

Vorführung von Panzer- und Fliegerabwehrwaffen in Frauenfeld

Autor(en): **Zobrist, Fix**

Objektyp: **Article**

Zeitschrift: **Schweizer Soldat : Monatszeitschrift für Armee und Kader mit FHD-Zeitung**

Band (Jahr): **51 (1976)**

Heft 3

PDF erstellt am: **16.05.2024**

Persistenter Link: <https://doi.org/10.5169/seals-704590>

Nutzungsbedingungen

Die ETH-Bibliothek ist Anbieterin der digitalisierten Zeitschriften. Sie besitzt keine Urheberrechte an den Inhalten der Zeitschriften. Die Rechte liegen in der Regel bei den Herausgebern. Die auf der Plattform e-periodica veröffentlichten Dokumente stehen für nicht-kommerzielle Zwecke in Lehre und Forschung sowie für die private Nutzung frei zur Verfügung. Einzelne Dateien oder Ausdrucke aus diesem Angebot können zusammen mit diesen Nutzungsbedingungen und den korrekten Herkunftsbezeichnungen weitergegeben werden. Das Veröffentlichen von Bildern in Print- und Online-Publikationen ist nur mit vorheriger Genehmigung der Rechteinhaber erlaubt. Die systematische Speicherung von Teilen des elektronischen Angebots auf anderen Servern bedarf ebenfalls des schriftlichen Einverständnisses der Rechteinhaber.

Haftungsausschluss

Alle Angaben erfolgen ohne Gewähr für Vollständigkeit oder Richtigkeit. Es wird keine Haftung übernommen für Schäden durch die Verwendung von Informationen aus diesem Online-Angebot oder durch das Fehlen von Informationen. Dies gilt auch für Inhalte Dritter, die über dieses Angebot zugänglich sind.

Vorführung von Panzer- und Fliegerabwehrwaffen in Frauenfeld

Fix Zobrist, Hendschiken

Im Beisein der Divisionäre Haener, Ochsen, Seethaler, Treichler und Werner hat auf der Frauenfelder Allmend eine eindruckliche Wehrdemonstration, organisiert von der Offiziersgesellschaft Winterthur, stattgefunden. Vorgeführt wurden Schweizer Waffen und Waffensysteme.

Wie Hauptmann Bischofsberger in seiner kurzen Ansprache ausführte, solle die Veranstaltung nicht die Materialbeschaffung beeinflussen, sondern die tiefe Kluft zwischen der gegenwärtigen Bewaffnung unserer Armee hinsichtlich Flieger- und Panzerabwehr und dem Stand der Rüstung in Europa vor Augen führen. Denn in einem neuen Kriegsfall gäbe es keine Vorbereitungszeit mehr wie bisher, sondern es müsse damit gerechnet werden, dass die Schweiz bereits in den ersten Kriegstagen in den Konflikt verwickelt würde. Um aber

gewappnet zu sein, seien wir auf eine eigene Rüstungsproduktion angewiesen. Jenseits des Eisernen Vorhanges stehen allein in Nord- und Zentraleuropa 1,3 Mio Mann mit 22 000 Kampfpanzern und 4400 Kampfflugzeugen. Dagegen verfügt die NATO nur über 790 000 Mann, 6900 Kampfpanzer und 1700 Kampfflugzeuge. Der Warschauer Pakt verfügt also hinsichtlich Kampfpanzer und Kampfflugzeuge über eine dreifache Überlegenheit. Diese Zahlen unterstreichen den reinen Verteidigungscharakter des NATO-Bündnisses.

Der Sprecher betonte, dass angesichts der ungenügenden Ausrüstung der Armee mit Panzer- und Fliegerabwehrwaffen unsere Soldaten im Ernstfall gegenüber einem mit Panzern und Flugzeugen weit überlegenen Feind entscheidend benachteiligt wären. Die Abwehr eines Angreifers

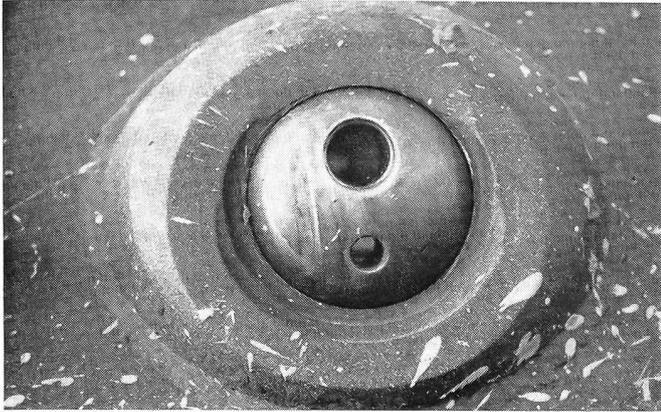
müsste mangels tauglicher Verteidigungswaffen mit erheblichen Menschenopfern erkaufte werden — Verluste, die bei geeigneter und erschwinglicher Bewaffnung vermieden werden könnten. Dabei sei zu bedenken, dass wegen der allgemeinen Wehrpflicht fast jede Familie einen oder mehrere Soldaten stelle. Es frage sich, ob man unseren Wehrmännern, von denen im Kriegsfall der Einsatz und das Opfer des Lebens verlangt werde, die notwendigen Waffen vorenthalten wolle. Nachdrücklich stellte er fest, dass im Kriegsfall nicht die Truppe für allfällige Misserfolge verantwortlich gemacht werden könne, sondern dass die Verantwortung vorab jene treffe, die es unterlassen hätten, die Armee hinreichend mit Verteidigungswaffen auszurüsten.



Wahrlich ein Wirbelsturm: Kampfschützenpanzer Tornado, entwickelt von der Firma Mowag. Bewaffnung bis 90-mm-Kanonen, Raketenwerfer, MW. Besatzung: 10 Mann, Gewicht: 20 t, Geschwindigkeit: 70 km/h, alle Waffen aus dem vollständig geschlossenen Fahrzeug benutzbar.



Auf grosses Interesse stiess der Oerlikon-Contraves-Flabpanzer (Typ B) für die Bundesrepublik. Im Turm des auf einem Leopard-Fahrgestell rollenden Flabpanzers befindet sich die von Contraves entwickelte Elektronik (Radar, Freund-Feind-Erkennungsanlage, Contraves-Rechner). Ausserhalb des Turmes befinden sich die beiden 35-mm-Oerlikon-Hochleistungskanonen mit einer Schusskadenz von 550 Schuss pro Minute. Die Besatzung dieses Fliegerabwehrsystems setzt sich lediglich aus drei Mann zusammen.



Mowag-Kugelblende, die der Besatzung den Kampf aus dem vollständig geschlossenen Fahrzeug ermöglicht. Beobachtungslloch für den Schützen oben; Durchstossloch für die Waffe unten.



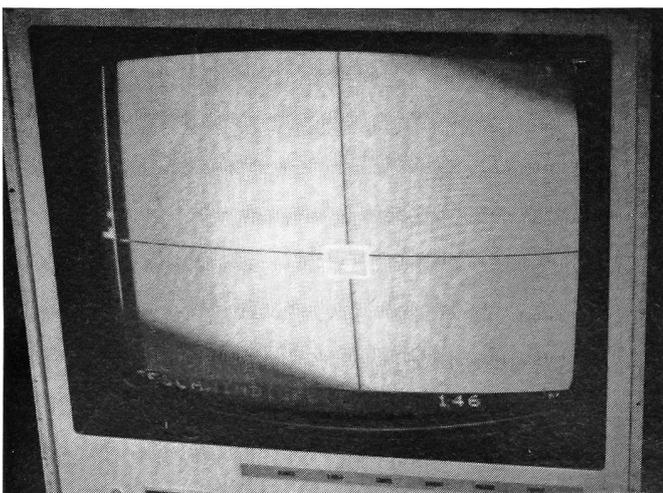
Mowag-Radpanzer Piranha 6x6, amphibisch, Bewaffnung bis 90-mm-Kanone, Raketenwerfer, Besatzung 10 Mann, Gewicht 9 t, Geschwindigkeit Strasse 100 km/h, Wasser 9 km/h.



Ebenfalls gezeigt wurde der Panzer 68 AA 2, ein Gemeinschaftsprodukt der Schweizer Industrie.



SIG-Sturmgewehr SG 543 in Kurzausführung mit Umlegekolben und 20-Schuss-Magazin. Zur gleichen Familie gehören das SIG-Sturmgewehr SG 540 mit festem Kolben und 30-Schuss-Magazin sowie das SIG-Sturmgewehr SG 540 mit Umlegekolben und 20-Schuss-Magazin.



Contraves-Feuerleitanlagen haben dank ihrer Qualität und Präzision Weltruf erlangt. Das Flugzeug (Bildmitte, in Fadenkreuz) wird mit dem Skyguard erfasst; automatisch schaltet sich der Zielfolgeradar ein. Der Computer errechnet in Sekundenbruchteilen Fluggeschwindigkeit, Ort des Zieles sowie Vorhaltwinkel der Waffen. Zugleich wird festgestellt, ob es sich um ein Freund- oder Feindflugzeug handelt. Elektronische Nachlaufsysteme richten blitzschnell die Geschützrohre auf den vorausberechneten Treffpunkt und verfolgen ihn laufend. Dieser Vorgang spielt sich innert weniger Sekunden ab.



Kanonen-Jagdpanzer Gepard der Firma Mowag, 90- oder 105-mm-Kanone, 4 Mann Besatzung, Gewicht 21 t, Geschwindigkeit 70 km/h.